Bezugspreis: Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 3.30. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr ℳ 3.30, im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 3.40 und 30 ₰ Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, außerhalb des Bezirks 30 ₰, bei Auskunftserteilung durch die Geschäftsstelle 30 ₰ extra. Reklame-Zeile 50 ₰. Bei größeren Aufträgen entsprech. Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird.

Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vorm. Fernsprecher Nr. 4. Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 229 | Neuenbürg, Donnerstag den 2. Oktober 1919. | 77. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 1. Okt. Gestern fand hier eine Besprechung der Vertreter des Reichs mit den Vertretern der württembergischen und bayerischen Postverwaltungen wegen Uebernahme der einzelstaatlichen Postbetriebe auf das Reich statt.

Karlsruhe, 1. Okt. Wie verlautet, werden sich die Fraktionen des Badischen Landtages in ihren Sitzungen am Donnerstag mit der Frage der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln befassen.

Lörrach, 1. Okt. Eine Versammlung Metzer Sozialisten protestierte gegen die Einberufung der Jahresklassen 1898 und 1899, gegen die Anwesenheit von Kolonialtruppen in Lothringen, gegen die Zurückweisung elsässischer Arbeiter aus Frankreich und verlangt die Entlassung bestimmter französischer Beamten. Die Straßburger Sozialisten schließen sich dem Proteste an.

Ludwigshafen, 30. Sept. Zu einem folgenschweren Zusammenstoß, bei dem zwei deutsche Zivilpersonen den Tod fanden, ist es zwischen französischem Militär und Arbeitern der Anilinfabrik gekommen. Bei dem starken Andrang, welcher beim Schichtenwechsel an der Stelle immer herrscht, hatte ein deutscher Arbeiter an den patrouillierenden Posten angestoßen. Ein Wort gab das andere. Das ewig Weibliche, welches leider gegenüber der Besatzung eine vom deutschen Standpunkte aus direkt beschämende Rolle spielt, hatte auch das Seine dazu beigetragen. Die Franzosen fühlten sich, nachdem eine größere Menge sich auf den Lärm hin dort angesammelt hatte, bedroht, zogen sich in das Wachlokal zurück und schossen auf Befehl des Wachkommandanten blindlings in die Menge hinein. Hierbei wurden zwei Zivilpersonen getötet und einige verletzt. Die beiden tödlich verletzten Zivilpersonen sind auch die Verletzten hatten sich nicht das Geringste zuschulden kommen lassen. Daß die Menge mit dem Wachkommandanten, dessen großer Ungeschicktheit der folgenschwere Zusammenstoß zuzuschreiben ist, nicht glimpflich verfuhr, darf nicht Wunder nehmen. Die Gewerkschaften, welche über den Vorfall berieten, fordern mit Recht die Beseitigung der Wache an der Anilinfabrik, die gar keinen Zweck hat.

Berlin, 1. Okt. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß der Nationalversammlung zur Prüfung der Schuldfrage am Kriege beschloß, eine Reihe von Unterausschüssen einzusetzen, die einzelne Punkte besonders untersuchen sollen, wie die Völkerrechtsfrage, die belgische Angelegenheit, insbesondere die Maßnahmen gegen Zivilpersonen in den besetzten Gebieten, die armenische Frage usw.

Berlin, 1. Okt. Die Neubildung des Kabinetts dürfte sich, auch nachdem eine prinzipielle Einigung zwischen Zentrum, Demokratie und Mehrheitssozialdemokratie erfolgt ist, noch etwas verzögern, da der Reichskanzler Bauer ebenso wie Reichspräsident Ebert nach Breslau gereist sind und erst Donnerstag in Berlin zurückerwartet werden.

Berlin, 1. Okt. Der Gewerkschaftssekretär Stössel, Mitglied der preußischen Landesversammlung, ist in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in Posen ohne jeden ersichtlichen Grund verhaftet worden. Auf den energischen Einspruch der Posener Parteigenossen ist Stössel nach umständlichen Vernehmungen und Rücksprachen am Freitag nachmittag gegen 3 Uhr wieder freigelassen worden.

Berlin, 1. Okt. Nach dem „Berl. Lokalanz." haben sich der Bürgermeister von Limburg und der Kommandeur des Bataillons der Reichswehr am letzten Sonntag für die am 11. September erfolgte Festnahme zweier französischer Offiziere feierlichst entschuldigt.

Berlin, 30. Sept. Der Geschäftsabschluß der Vereinigten Königs- und Laurahütte für 1918—19 ergibt einen Betriebsverlust von 6 490 556 Mark. Unter Hinzutritt der gesetzlich gebotenen Abschreibungen, von 4 333 935 Mark, beträgt der Gesamtverlust 10 824 492 Mark, der aus den bilanzmäßigen Rücklagen der Gesellschaft gedeckt werden soll.

Breslau, 1. Okt. Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei des Bezirks Oberschlesien beschloß, bei den ausgeschriebenen Kommunalwahlen das von den Mehrheitssozialdemokraten angeregte Kompromiß der Listenverbindung abzulehnen und in den Wahlkampf nur dann einzutreten, wenn der Belagerungszustand in Oberschlesien aufgehoben wird.

Noch eine Teuerungszulage.

Der Finanzausschuß des Landtags besprach am Dienstag mit dem Finanzminister die Frage der Gewährung einer weiteren einmaligen Teuerungszulage. Der Finanzminister stellte fest, daß Württemberg bisher nach der zuletzt im Sommer erfolgten Regelung höhere Zulagen gewährte, als sonst im Reich und in Einzelstaaten Ausgleichszulagen nach dem württembergischen Beispiel gewährt werden. Die fortschreitende Teuerung müsse aber anerkannt und es könne die Forderung nach einer weiteren Teuerungszulage nicht von der Hand gewiesen werden. Zur Deckung des Aufwands werde eine Schuld aufgenommen werden müssen. Durch Steuern die notwendigen Summen aufzubringen, sei unmöglich. Auf große Mehreinnahmen etwa aus Eisenbahn und Post könne nicht gerechnet werden. Der Zuschlag der Grunderwerbssteuer des Reichs, der geplant sei, werde nicht viel einbringen. Gewährt müßten die Zulagen auch den staatlichen Pensionären sowie den Witwen und Waisen werden. In der Aussprache erklärten Redner aller Parteien sich grundsätzlich zu einem Entgegenkommen bereit, soweit dieses möglich ist, ohne die Existenz des Staats zu gefährden. Um klar zu sehen, wurde eine Aufstellung über die gehaltlichen Verhältnisse der Beamten und staatlichen Arbeiter in Württemberg und den übrigen Teilen des Reiches gewünscht. Der Finanzminister wandte dagegen ein, daß eine solche Arbeit ziemlich viel Zeit erfordere und eine Verzögerung bedeuten würde, die nicht angängig sei. Fest stehe, daß Württemberg, wenn jetzt eine weitere Zulage gewährt werde, nicht zurückbleibe. Die weitere Besprechung erstreckte sich auf die ganzen wirtschaftlichen Verhältnisse, die mutmaßliche künftige Entwicklung, die Vorrückungs- und Pensionsverhältnisse usw. Ferner wurde die Frage besprochen, ob nicht eine Abstufung der Zulagen nach Ortsklassen, sowie nach dem Alter und der Dauer der Dienstzeit beim Staat zweckmäßig sei. Allgemein wurde begrüßt, daß auch die Pensionäre sowie die Witwen und Waisen in weitestem Umfange berücksichtigt werden sollen, aber weiter gewünscht, daß auch die invalidierten Arbeiter nicht vergessen werden. Bindende Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt.

Der Entwurf einer Landeskirchenverfassung.

ist soeben veröffentlicht worden. Die Landeskirche soll auf synodaler Grundlage aufgebaut werden. Der Landessynode kommen das kirchliche Gesetzgebungsrecht, die Festsetzung des Haushalts, Bewilligung der Steuern, Wahl der leitenden landeskirchlichen Organe usw. zu. Sie soll sich aus 36 weltlichen und 18 geistlichen Abgeordneten, die durch allgemeine, unmittelbare und geheime Wahl der Kirchengenossen berufen werden (voraussichtlich Verhältniswahl in Wahlkreisen von 180—200 000 Kirchengenossen), sowie aus 6 durch den Kirchenpräsidenten berufenen Abgeordneten zusammensetzen. Oberstes leitendes Organ der Kirche ist der Kirchenpräsident, der Geistlicher oder Laie sein kann. Die Generalsuperintendenten werden beibehalten. Das dritte landeskirchliche Organ ist der Landeskirchenrat, der die landeskirchliche Verwaltung zu führen hat.

Aus dem fidelen Spartakistengefängnis.

Die „Volkszeitung für das Vaterland" weiß folgendes über eine Revolutionshochzeit mitzuteilen: „Im Festungsgefängnis Ebrach in Franken hat der unabhängige Sozialdemokrat Spohrer aus Landshut, dessen Braut auf einige Stunden Zutritt zum Gefängnis erhielt, seine Hochzeit gefeiert. Teilnehmer an dieser Feier waren die sämtlichen politischen Gefangenen der Festung Ebrach, darunter die Genossen Mühsam, Klingelhöfer, Waibel, Sauber, Hagemeister und Nikisch. Ein aus diesem Verein gebildeter Gesangverein überraschte das junge Paar mit Gesangsvorträgen, und der älteste Genosse, Hagemeister, überreichte der Braut einen Blumenstrauß und brachte auf das Wohl des jungen Ehestandes ein Hoch aus. An der „Tafel nahmen 55 Genossen teil." Ob die Kommunisten, wenn sie am Ruder wären, ihren Gefangenen auch so viel Spielraum ließen? Die Mordkäller von Dorpat oder München reden ein anderes.

Die deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 30. Sept. Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung und wünscht der Nationalversammlung einen gesegneten Einzug in ihr Berliner Heim. Er gedenkt sodann des verstorbenen Abgeordneten Dr. Naumann, der ebenso hervorragend als Mensch wie als Parlamentarier gewesen sei.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anfragen. Auf eine Anfrage Hilsing (Z.) wegen der Unterstützung der Flüchtlinge aus Elsaß-Lothringen antwortet ein Regierungsvertreter, daß durch Bereitstellung von Reichsmitteln, durch das Rote Kreuz und durch Erweiterung der Befugnisse der Darlehenskassen in dieser Richtung alles Mögliche geschehe. Abg. Löbe (Soz.) fragt an, ob die Regierung das Vorgehen des Volksbundes in Sachen der Kriegsgefangenen billige, und ob Aeußerungen der Regierung dahin gefallen seien, daß wir Kriegsgefangene nicht brauchen können. Regierungskommissar Stöcken erklärt, das unqualifizierbare Vorgehen des Volksbundes habe der englischen Regierung erst das Material beschafft, das diese gegen unsere Kriegsgefangenen ausgespielt habe. Reichskanzler Bauer habe niemals eine Aeußerung dahin getan, daß wir keine Gelder für Ueberläufer hätten. Die Regierung sei bestrebt, alles zu tun, um zu verhüten, daß die Gefangenenfrage zu politischen Zwecken mißbraucht werde. Es gereiche ihm zur Genugtuung, daß die Heimtransporte der Kriegsgefangenen sich bisher glatt abwickelten. Die Kriegsgefangenen hätten sich dankbar und erfreut gezeigt, daß sie in so herzlicher Weise von der Heimat willkommen geheißen würden.

Hierauf wird der Notetat in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die durch innere Unruhen verursachten Schäden. Abg. Heimann (S.): Jede Haftung der Gemeinden für die Schäden aus Unruhen müsse ausgeschlossen sein. Das Reich allein sei zuständig. Rechtlich sei auch die Abwälzung eines Drittels der Haftung auf die Gemeinden unhaltbar. Die Zehntausende von Feststellungsklagen würden dann auch wegfallen und damit viele Kosten und Arbeit, wenn die Gemeinden ausgeschaltet würden. Abg. Astor (Z.): Das Gesetz sei notwendig; doch könne er den Grundgedanken des Gesetzes nicht billigen, daß die Revolutionsschäden auf gleicher Grundlage, wie die Kriegsschäden behandelt werden sollen. Abg. Bärwald (Dem.): Das Gesetz setzt geradezu eine Prämie auf die Plünderungen. Vielleicht kann man auch die Veranstalter der Unruhen zu den Entschädigungen heranziehen. Unterstaatssekretär Lewald: Die Unruhen werden allerdings in den meisten Fällen von Mitgliedern der Gemeinden und nicht von Fremden erregt; deshalb ist die Gemeinde verantwortlich. Gerade wenn die Schaden vom Reiche voll ersetzt werden würden, dann wäre das eine Prämie auf die Plünderungen. Es muß bedacht werden, daß wir vielleicht noch nicht am Ende der Tumulte stehen. Also ist es unmöglich, daß das Reich die Schäden in ihrem ganzen Umfange ersetzt. Abg. Warmuth (Deutschn. Vp.): Die Haftpflicht der Gemeinden kann nicht ausgeschaltet werden, zumal da die Schäden nicht nur durch die Tumultszenen, sondern auch bei der Abwehr verursacht werden.

Dann vertagte sich das Haus auf morgen. Fortsetzung; außerdem Interpellation Heinze und Genossen (Valutafrage).

Zur Erholung der deutschen Währung.

Es bestätigt sich nach der „Frankfurter Zeitung", daß Newyork in den letzten Tagen ansehnliche Beträge in Reichsmark aufgenommen hat. Ob das aus spekulativen Absichten, oder zur Befriedigung des Reichsmarkbedarfs heimkehrender Deutsch-Amerikaner oder aus welchen Gründen immer geschah, ist nicht zu erkennen. Die Abschlüsse wurden mit deutschen Devisenfirmen direkt gemacht, die dagegen teils Dollars, teils neutrale Valuten eintauschten. Dieses Geschäft hat schon einen ganz ansehnlichen Umfang angenommen. Bezüglich der schwebenden Kreditanknüpfungen ist man am Valutamarkt nur über die Tatsache der erfolgten Anknüpfungen, nicht über deren Wesen im einzelnen unterrichtet. Es scheint aber, heißt es in dem genannten Blatt, „daß in Amerika die Aussichten für die Ratifikation des Friedens und damit die Aussichten für ein Zustandekommen solcher Kreditgeschäfte sicherer beurteilt werden können als bei uns und daß daraus sich ein Teil der augenblicklichen Kauflust für die Reichsmark erklärt."

Ausland.

Rom, 30. Sept. Die Kundgebungen der letzten Tage in Rom und in fast allen größeren italienischen Städten habe eine bedenkliche Zuspitzung der Volkserhebung gegen die Alliierten gebracht. In der breiten Oeffentlichkeit rechnet man mit einer Nachgiebigkeit der Alliierten in der Fiumefrage.

Paris, 1. Okt. Clemenceau hatte gestern eine Unterredung mit Viviani und Barthou, dem Vorsitzenden und dem Berichterstatter des Friedensausschusses. Man rechnet damit, daß die Annahme des Friedensvertrags durch die Kammer sicher schnell erfolgen wird und daß die Ratifikation noch heute oder morgen beschlossen wird. Alsdann erwartet man den Rücktritt Clemenceaus. Für den Fall, daß Clemenceau sich nicht dazu entschließen sollte, hat die Opposition die Absicht, sofort eine Anfrage über die allgemeine Politik der Regierung einzubringen.

Paris, 1. Okt. In den Kreisen der amerikanischen Friedensdelegation ist man durch den plötzlichen Abbruch der Propagandareise Wilsons sehr pessimistisch bezüglich der Ratifizierung des Friedensvertrags mit Deutschland durch den amerikanischen Senat geworden und glaubt, daß durch die Erkrankung Wilsons die Siegesaussichten der Opposition ganz bedeutend gestiegen sind. Clemenceau soll zur Besprechung der neuen Lage gestern eine längere Unterredung mit dem amerikanischen Delegierten Polk gehabt haben.

Kopenhagen, 1. Okt. Hiesige Zeitungen melden aus Helsingfors, daß zwischen dem Führer der ukrainischen Truppen, General Petljura, und dem russischen General Denikin ein Abkommen abgeschlossen wurde, wonach die Ukraine auf die Unabhängigkeit verzichten und zukünftig in Großrußland eine bevorzugte Stellung erhalten solle. Das Abkommen wurde durch die Galizier erzwungen, die die Mehrzahl der Truppen Petljuras ausmachen.

Die Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland wegen Räumung des Baltikums.

Rotterdam, 30. Sept. Die „Times" meldet aus Paris: Der Rat der Alliierten hat auf Vorschlag des Marschall Foch die Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland, falls Deutschland das Baltikum nicht räumt, auf den 20. Oktober festgesetzt. Auch die militärischen Maßnahmen gegen Deutschland beginnen am 20. Oktober. Die vollständige Blockade Deutschlands würde am 1. November wieder in Kraft treten. (Wahrlich keine Heldentaten gegenüber einem wehrlos gemachten Gegner. Schriftl.)

Stockholm, 1. Okt. An der finnischen Grenze sind Vertreter der Moskauer Sowjetregierung eingetroffen, um die Verhandlungen mit den Ententegesandten in Stockholm über das Friedensgesuch der Sowjetregierung aufzunehmen. „Stockholmer Tagblatt" zufolge hat in Rußland ein völliger Umsturz begonnen. In Petersburg haben die Bürgerlichen sich in den Besitz mehrerer Staatsgebäude gesetzt.

Budapest, 1. Okt. Der rumänische Oberkommandierende teilt mit, daß die Moskauer Sowjetregierung sofortige Friedensverhandlungen bei Rumänien beantragte.

Kämpfe in Marokko.

Paris, 30. Sept. Man meldet aus Fez, daß die Riffleute, welche die Gegend nördlich Fez bedrohten, diese verlassen haben, um die M'hallah Raisulis zu unterstützen, die in der spanischen Zone operiert.

Paris, 1. Okt. Nach einer Havasmeldung haben die Franzosen in der Gegend von Tasa Angriffe marokkanischer Stämme abgeschlagen. Die Spanier haben ihren Vormarsch von Regaja, Tetuan und Ceuta aus am 26. September erfolgreich begonnen.

Amsterdam, 1. Okt. Die „Times" meldet aus Madrid, daß die Offensive der Spanier gegen Raisuli begonnen habe. Die spanischen Truppen hätten die ihnen für den ersten Tag gesteckten Ziele in schwerem Kampfe erreicht. Eine aus Eingeborenen zusammengesetzte Truppenabteilung, die von spanischen Offizieren geführt, durch das Dorf Beni-Salem gezogen sei, sei in einen Hinterhalt Raisulis gefallen, habe gemeutert und darauf die spanischen Offiziere ermordet.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

— Auf Grund der in den Monaten Juni, Juli und August 1919 vorgenommenen mittleren Verwaltungs-Dienstprüfung sind 331 Kandidaten zu Verwaltungspraktikanten bestellt worden, darunter Holzapfel, Hermann von Neuenbürg.

Neuenbürg, 30. Sept. (Sitzung des Gemeinderats.) Als erster Punkt der Tagesordnung gelangt die Rechtssache

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Hiller-Nonnast wegen Eigentumsstörung zur Verhandlung. Die Parteien sind erschienen; sie beharren auf ihrem Standpunkt. Auf Antrag von Schneidermeister Hiller erfolgt Beweisbeschluß, dahingehend, durch einen Sachverständigen (gewünscht wird Maurermeister Haizmann) die Ursachen feststellen zu lassen. Wenn dieses Sachverständigen-Gutachten vorliegt, soll weiter verhandelt werden.

Der Rang der zur Verteilung freigewordenen Bürgergrundstücke ist festgestellt worden. Nach demselben erhalten je ein solches: Wilhelm Pfrommer, Flaschnermeister, Paul Lutz, Privatmann, Christian Höhn, Uhrmacher, Wilhelm Schönthaler, Sensenschmied und Engelbert Herbster, Kaminfegermeisters Witwe. Der nächste im Rang ist Karl Bohnenberger, Kabinettmeister. Das Kollegium ist damit einverstanden.

Mit dem heutigen Tage tritt die Grundstücks-Umsatzsteuer außer Kraft, an Stelle derselben tritt die Grunderwerbs-Steuer, die für das Reich 4 vom Hundert beträgt. Staat und Gemeinden können Zuschläge erheben, jedoch nicht mehr, denn 2 Prozent, wovon allerdings der Anteil des Staats mit jedenfalls 1 Prozent abgeht.

Vom Gemeinde-Verband Elektrizitätswerk Teinach ist in der schon in letzter Sitzung besprochenen Anschlußsache die Antwort auf verschiedene von Neuenbürg gestellte Anfragen eingegangen, welche der Vorsitzende zur Kenntnis bringt. Nach ergiebiger Aussprache wird beschlossen, auf kürzere Dauer zunächst eine abwartende Haltung einzunehmen.

Beschlossen wird ferner die Erstellung eines Schutzhäuschens am Bahnhof für die mit Vornahme der Herbstverkäufe beauftragten Personen.

Es gelangt der Voranschlag der Stadtpflege für 1919 zur 1. Beratung. Wie der Vorsitzende mitteilt, ist derselbe in seiner Gesamtheit noch nicht entworfen; es handelt sich zunächst nur um den Bauetat, bei dessen Festsetzung man sich aus Sparsamkeits-Gründen auf den Unterhaltungsaufwand und den dringend notwendigen Bedarf beschränkte. Stadtbaumeister Stribel trägt die einzelnen Positionen vor, die insgesamt einen Betrag von 28 388 Mark erfordern. Es erhebt sich dagegen keine Einwendung.

Bei der Beratung der Position Straßen und Wege bringt der Vorsitzende zur Sprache, ob nicht im allgemeinen und im Interesse des Tierschutzes an der Pflasterung im unteren Teil der Gräfenhauser Steige beim Haus Wanner eine Aenderung getroffen werden könnte, da immer wieder Klagen vorgebracht werden, daß die Zugtiere dort zu wenig Halt auf dem Pflaster finden und hierdurch Tierquälereien an der Tagesordnung seien. Es wurde allgemein anerkannt, daß ein Mißstand vorliege, Abhilfe sei aber kaum zu treffen, da es sich um eine natürliche Steigung handle und die Unterbrechung des Pflasters eine zu starke Abnützung des Straßenkörpers an der nicht gepflasterten Stelle mit sich bringen würde. Die Fuhrleute müßten ihren Vorspann schon vom Hirsch an nehmen und nicht erst, wie üblich, bei der Wirtschaft Keck. Doch soll die Sache im Auge behalten werden, ob nicht im Laufe der Zeit, etwa bei notwendig werdender Neupflasterung, eine Besserung herbeigeführt werden kann.

Feldrennach, 1. Okt. Nachdem im April der Kriegsgefangene Albert Merkle, Goldarbeiter, als erster heimgekehrt war, wurde die Gemeinde durch die am letzten Festsonntag ganz überraschend erfolgte Rückkehr des Karl Bürkle, Sägewerkarbeiters, aus Frankreich wohltuend überrascht. Beiden auch an dieser Stelle die besten Glückwünsche und Willkommen in der Heimat!

Feldrennach, 1. Okt. Gestern abend fand im Lokal des Gesangvereins, Ochsen dahier, dessen Hauptlokal bis auf den letzten Platz besetzt war, der Abschied für Herrn Oberlehrer Ulrich statt, unter Beteiligung aller Kreise der Bewohner von hier und Pfinzweiler. Dem nach genau 11jähriger, sehr ersprießlicher Wirksamkeit nach Backnang wegziehenden, der ganzen Gemeinde lieb und wert gewordenen Lehrer und Organisten, sowie Dirigenten des Gesangvereins wurde von allen Seiten, insbesondere vom Vorstand des Gesangvereins, vom Geistlichen und Ortsvorsteher herzlicher Dank gesagt für alle seine Liebe, Güte, Aufmerksamkeit und Diensttreue und für sein segensreiches Wirken in der Gemeinde besonders in den letzten 5 schweren Jahren und ihm und seiner ganzen Familie alles Gute für die Zukunft aus vollem Herzen gewünscht. Wir werden ihrer stets in dankbarer Erinnerung gedenken.

Herrenalb, 1. Okt. (Vortrag über das Elsaß.) Auf den am 4. Oktober ds. Js., abends ½8 Uhr im Hotel Sonne vom Elsaß-Lothringischen Hilfsbund veranstalteten öffentlichen Vortrag über das Elsaß und die Friedensfrage weisen wir hierdurch hin. Der vortragende Redakteur Adrian Mayer, der frühere Herausgeber der Zeitschrift „Die Vogesen" in Straßburg gilt als ebenso vertrauter Kenner seines Heimatlandes, wie nach den uns vorliegenden auswärtigen Berichten als streng sachlicher, nach jeder Beziehung vorurteilslos urteilender und fesselnder Redner. Zunächst war in der Vergangenheit das Urteil über unsere bisherigen westlichen Grenzlande ein sehr ungeklärtes; ist dies auch jetzt von Deutschland abgetrennt, so bleiben doch die politischen und kulturellen Probleme, die mit ihm zusammenhängen, für unsere eigene Zukunft und den Wiederaufbau Deutschlands weiterhin von großer erzieherischer Bedeutung. In dem Vortrag wird auch die wirtschaftliche und landschaftliche Eigenart von Elsaß-Lothringen, namentlich in den begleitenden Lichtbildern zur Geltung kommen. Die Mitglieder des Schwarzwaldvereins sind bei freiem Eintritt freundlichst eingeladen.

Calw, 1. Okt. (Blumentag.) Der Reinertrag des Blumentags beträgt 2383,60 Mark. Ueber die Art der Verwendung des verhältnismäßig bescheidenen Betrags bestimmt der Gemeinderat.

Die Volkszählung vom 8. Oktober 1919

ist, wie aus dem Zeitpunkt schon ersichtlich, eine außerordentliche und für die weitere Sicherstellung der Ernährung, namentlich in den Stadtgemeinden und Industriegegenden unbedingt erforderlich. Sie beschränkt sich in der Befragung auf das äußerste, ist daher leicht durchzuführen, da alle erforderlichen Anleitungen auf der Haushaltungsliste wie auf der Ortsliste gegeben sind. Im Unterschied von manchen anderen Erhebungen hat die Volkszählung bisher stets sich des Interesses wie der Zustimmung aller Kreise der Bevölkerung zu erfreuen gehabt, weil ihre Ergebnisse für alle Teile und alle Schichten des Volkes gleichmäßig nützlich und brauchbar, ja grundlegend sind. Wenn in der letzten Zeit mehr als sonst im Frieden Volkszählungen veranstaltet werden mußten, so hängt dies mit den gewaltigen örtlichen Menschenverschiebungen zusammen, welche nicht etwa nur der Krieg selbst, sondern vor allem auch seine längere Dauer, wie die Art seiner Beendigung mit sich gebracht hat.

Man muß ganz genau und zuverlässig erfahren, wieviele Menschen jeden Alters und jeden Geschlechts in jeder Gemeinde des Landes sich befinden und ebenso zuverlässig, wieviele dort ihren Wohnort haben, d. h. für die Ernährung usw. zuständig sind. Die vierteljährlichen Fortschreibungen haben hierüber keine zuverlässigen Angaben gebracht.

Was hiebei verlangt und erwartet wird, geschieht nicht etwa für eine „Behörde" oder für den „Staat" allein, es geschieht für die Bevölkerung selbst. Möge es also auch durch die Bevölkerung zuverlässig und gewissenhaft geschehen. Das ist staatsbürgerliches Recht und staatsbürgerliche Pflicht.

Württemberg.

Obertalheim, O.-A. Nagold, 1. Okt. (Ruhr.) Vor 14 Tagen ist hier eine Ruhrepidemie ausgebrochen, die ohne Zweifel von Pforzheimer Hamsterern eingeschleppt wurde. Es sind ihr lt. „Gesellschafter" letzte Woche drei Personen, zwei Kinder im Alter von 1 und 10 Jahren und eine 51jährige Frau, zum Opfer gefallen. Etwa 12 Personen liegen gegenwärtig an dieser unheimlichen Krankheit darnieder, die sich immer noch weiter ausbreitet.

Vaihingen a. Enz, 1. Okt. (Brand.) Heute vormittag ½10 Uhr brach auf dem Anwesen des Ziegeleibesitzers Rieger Feuer aus. Es griff rasch um sich und äscherte in kurzer Zeit die große massive Scheune samt Stallungen ein. Das Wohnhaus konnte von der Feuerwehr mit Mühe gerettet werden. Mitverbrannt sind die Heu- und Futtervorräte, sowie ein Teil der Ernte.

Illingen, O.-A. Maulbronn, 30. Sept. (Die Schlange am Busen.) Schlechte Erfahrungen hat die Arbeiterfamilie Hons von hier mit einem Verwandten, einem jungen Burschen aus Pforzheim, gemacht. Vor einigen Tagen kam dieser hierher und suchte bei der Familie, da er zur Zeit angeblich beschäftigungslos ist, um Unterkunft nach. Teils aus Mitleid, teils aus verwandtschaftlichen Gründen, wurde ihm diese gewährt. Während nun der Mann auswärts auf seine Arbeitsstelle und die Frau eine kurze Zeit zum Futterholen für die Ziegen fort war, packte der in der Wohnung allein zurückgebliebene Gutedel sämtliches Weißzeug, den Sonntagsanzug des Mannes und dessen Sonntagsstiefel, dazu etwa 150 Mark Bargeld zusammen, und war mit den Gegenständen im Werte von einigen 1000 Mark bis zur Rückkehr der Frau verschwunden. Durch die angestellten Ermittlungen konnte die Richtung festgestellt werden und es gelang, das Bürschlein in Frankfurt a. M. beim Verkauf dieser Gegenstände zu erwischen und festzunehmen.

Stuttgart, 1. Okt. (Die Bauern und der Kartoffelpreis.) In einer Bauernversammlung in Hirschlanden sprach Theodor Körner usw. über Steuerlasten, Zwangswirtschaft und Bauernstand. Am Schlusse der Versammlung wurde nachstehende Entschließung angenommen: „Die in Hirschlanden versammelten Landwirte von Hirschlanden und Umgebung erklären hiermit, daß man um 7 Mark für den Zentner keine Kartoffeln nach Stuttgart liefern könne. Wir verlangen gestaffelte Preise in Höhe von 10 bis Mark, je nach Qualität und einen angemessenen Fuhrlohn, der die hohen Auslagen deckt." (Ein freventliches Spiel, das dieser Kreis immer wieder treibt. Schriftl.)

Stuttgart, 1. Okt. (Württembergischer Kriegerbund.) Der Mitgliederstand des württembergischen Kriegerbundes betrug laut 42. Geschäftsbericht am 31. Dezember 1918 8 Ehrenmitglieder, 601 Einzelmitglieder und 1931 Bundesvereine mit 123 519 Mitgliedern, darunter 7607 alte Veteranen von 1866 und 1870—71. Im Weltkrieg waren 58 374 Mitglieder eingezogen. Davon sind gefallen oder gestorben 5514, gefangen 1042, vermißt 605. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten 681, das 2. Klasse 17 428. In den 3 Kriegererholungsheimen Heiligkreuztal, Herrenalb und Bebernau soll noch ein 4. im Jagstkreis kommen. General der Inf. z. D. Friedrich von Gerok hat an Stelle des zurückgetretenen zum Ehrenmitglied ernannten Generals der Infanterie z. D. Freiherr Otto von Hügel die Stelle eines Bundespräsidenten übernommen.

Leonberg, 1. Okt. Der Verein ehemaliger Schüler der landw. Winterschule Leonberg hält am Sonntag, den 12. Oktober d. J. seine Jahresversammlung ab. Tagesordnung ist aus dem mir Wochenblatt für die Landwirtschaft ersichtlich.

Laufen a. N., 1. Okt. (Herbstbeginn.) Mit der Lese des Frühgewächses ist hier allgemein begonnen worden. Die Qualität des Weines verspricht gut zu werden.

Isny, 1. Okt. (Teure Fische.) Bei dem Abfischen in den fürstlichen Gewässern wurden über 4 Zentner Fische gefangen, wofür 850 Mark auf den Zentner gelöst wurden.

Tettnang, 1. Okt. (Der Hopfenpreis.) Der größte Teil des hier gebauten Hopfens ist bereits in den Händen der Händler. Sprungweise, fast stündlich, schnellen die Preise in die Höhe. Zuerst wurden 750—800 Mark gezahlt, jetzt schon bis zu 900 Mark, gleichgültig, ob Früh- oder Spätthopfen.

Baden.

Ettlingen, 1. Okt. Ein hiesiger Einwohner war am Donnerstag auf dem Rastatter Schweinemarkt, den auch Elsässer besuchen. An diese ehemaligen Volksgenossen wurde die sehr naheliegende Frage gerichtet, wie gefällt es Euch unter französischer Herrschaft? Darauf sagte einer in gut elsässer Deutsch: Als die Franzosen kamen, haben wir in der Freude zwei Tage lang die Begrüßungsglocken geläutet. Heute, wenn sie gingen, würden wir acht Tage lang läuten.

Engen, 29. Sept. Die 27 Jahre alte Tochter Theresia der Familie Weingärtner in Hofwiesen trank statt der ihr verschriebenen Herztropfen Lysol. Nach wenigen Stunden erlag sie unter schweren Schmerzen dem Gifte.

Konstanz, 30. Sept. Der Schmuggel mit Schweizerfrankenscheinen an der Grenze steht gegenwärtig in voller Blüte. Im Walde bei Bußlingen fand man unter Laub versteckt 15 Säcke mit Schweizerstumpen gefüllt. Die Schmuggler konnten nicht gefaßt werden. Durch diesen Schmuggel allein ist lt. „Konstanzer Zeitung" der Zollbehörde um annähernd 100 000 Mark Zollgeld betrogen worden.

Wolfach, 30. Sept. Dieser Tage wurde das Gasthaus zum Hirsch verkauft. Der Bürgerausschuß aber machte von dem Spekulationsgesetz Gebrauch und kaufte das Haus zu Wohnzwecken für 66 000 Mark.

Vermischtes.

Sigmaringen, 1. Okt. (Fürstliche Verlobung.) Erbprinz Franzwin von der Leyen hat sich mit der Prinzessin Marie Antonia

Die feindlichen Brüder.

Von Heinrich Riff.

2. (Nachdruck verboten.)

„Erich! Woher kommst Du?" rief das Mädchen halb erschreckt und halb erfreut.

„Mach' die Türe auf!" gab der junge Mann zur Antwort, denn der Schweiß tropfte ihm von der Stirne, die Luft ging eisig kalt und scharf dort oben, und seine Kniee zitterten von der Anstrengung. Er war freilich den stets aufsteigenden fünf Stunden weiten Weg in drei Stunden mehr gelaufen als gegangen.

Die niedrige Haustüre wurde kaum eine Minute später geöffnet, hastig trat der junge Mann in das Haus. Mit einem spärlichen Lichte in der Linken empfing ihn Grete, die Tochter des braunen Kaspar.

„Erich, was ist geschehen?" fragte sie, seine brennend heiße Hand erfassend.

„Nichts — nichts," gab Erich, noch immer atemlos zur Antwort. „Komm in die Stube!"

Er schritt hastig auf das kleine Zimmer zu und sank völlig erschöpft auf einen Stuhl. „Gib mir einen Tropfen Branntwein!" stieß er hervor.

Mit zitternder Hand reichte Grete ihm das Verlangte.

Hastig griff der junge Mann nach der Flasche. Der Branntwein gab ihm neue Kraft.

„Ah!" rief er und seine Brust dehnte sich. „Das war ein schlimmer Weg, in kaum drei Stunden bin ich heraufgegangen!"

„Weshalb kommst Du?" fragte Grete, deren große dunkle Augen ängstlich auf dem jungen Manne ruhten.

„Um Dich zu sehen!" rief Erich, des Mädchens Hand erfassend, sie dicht an sich heranziehend und dann mit beiden Armen sie fest umschlingend. Er blickte auf zu dem hübschen, jugendlichen Gesichte der vor ihm Stehenden. „Ich mußte Dich sehen!" fuhr er fort. „Ich ertrug es nicht mehr, wie ein Alp hat es seit Tagen auf meiner Brust gelegen!"

Ein freudiges Lächeln zuckte durch Gretes Gesicht, ihre Augen leuchteten, mit der Rechten strich sie das feuchte Haar aus der Stirne des Geliebten. Dann legte es sich wie ein trüber, schmerzlicher Hauch auf ihre Züge.

„Erich, was soll werden!" sprach sie. „Du weißt, daß Dein Vater unerbittlich ist, er hat gedroht, Dich zu enterben, wenn Du nicht von mir läßt, und Du hast es ihm versprochen?"

„Ich kann es nicht!" rief der junge Mann, eine große, kräftige, breitschultrige Gestalt. Aus seinen blauen Augen leuchtete innige, leidenschaftliche Liebe, der scharf geschnittene Mund deutete auf einen trotzigen Sinn. „Ich kann es nicht, und wenn ich es tausendmal versprochen hätte!"

„Ich hatte mich bereits darein ergeben," fuhr das Mädchen fort und ihre Stimme zitterte leise. „Es ist mir nicht leicht geworden, allein hier oben sieht und hört es niemand, wenn ich weine; ich wollte Dein Unglück nicht, und Gott ist mein Zeuge, daß ich Dir nicht gegrollt hätte, wenn Du ein reiches Mädchen als Dein Weib heimgeführt. Wußte ich doch, daß Du mich aufrichtig geliebt hast!"

„Und ich liebe Dich noch!" fiel Erich ein. „Mein Herz gehört Dir und ich werde es nie einer anderen schenken!"

Wieder strich ihm Grete halb beruhigend, halb liebkosend mit der Hand über die Stirne hin. Sie schwieg einen Augenblick, allein das leichte Zucken ihrer Lippen verriet, wie heftig sie mit sich kämpfte.

„Dein Vater gibt nicht nach und meinetwegen sollst Du nicht auf den Hof und Dein Erbteil verzichten," sprach sie dann. „Ich hörte, Du wirst die Tochter des reichen Wassermüllers heiraten."

„Also bis hieher ist es bereits gedrungen?" rief Erich mit bitterem Ausdrucke. „Ja, ich soll sie heiraten, mein Vater hat sie für mich bestimmt, und er ist gewohnt, in allem seinen Kopf durchzusetzen. Anfangs hatte ich mich scheinbar gefügt, aber ich kann es jetzt nicht mehr! Sieh', wo ich bin und was ich tue, immer sehe ich Dein Gesicht vor mir; ich habe versucht, Dich aus meinem Herzen zu verdrängen, habe Vergnügungen aufgesucht — es geht nicht! Ich weiß, daß ich Dein bin, seitdem ich Dich zum erstenmal gesehen habe — dort unten war es, auf der Kirmeß!"

Grete nickte zustimmend mit dem Kopfe; sie hatte den Tag, an dem er zum erstenmale mit ihr getanzt und ihr die Hand gedrückt hatte, ja noch weniger vergessen. Sie hatte geglaubt, eine ganz neue Sonne scheine über ihr.

„Heute nachmittag war der Wassermüller bei meinem Vater," fuhr Erich fort, „ich weiß, was sie ausgemacht haben, und mich ergriff eine Angst, die ich nicht länger ertragen konnte. Als sich alle zu Bett gelegt hatten, da sprang ich wieder auf und mit Gewalt trieb es mich hieher zu Dir."

„Dein Vater wird schelten, wenn er es erfährt," warf Grete ein.

„Er erfährt es nicht. Morgen früh um sechs Uhr bin ich wieder auf der Dreschtenne! Wer weiß, wo ich die Nacht gewesen bin!"

„So bald willst Du mich wieder verlassen!" rief das Mädchen.

„Noch nicht, Grete, eine Stunde habe ich noch Zeit. Bin ich in drei Stunden hieher gekommen, so brauche ich zur Heimkehr noch weniger, es geht ja stets talabwärts!"

„Und meinetwegen hast Du Dir eine so große Beschwerde auferlegt!" rief Grete und schlang den Arm um den Nacken des Geliebten. „Erich, wenn Dein Vater es dennoch erfährt?"

„Nun, dann mag es sein! Wenn er nicht nachgibt, muß es doch zum Bruche kommen, denn von Dir laß ich nicht und eine andere heirate ich noch weniger!"

„Es darf nicht zum Bruche kommen!" fiel Grete ein.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

von Hohenzollern, Tochter des Prinzen Karl, verlobt. Er hat seinen Wohnsitz auf Schloß Wart bei Augsburg.

Ein Schlaumaier. Ein Bäckermeister in A . . . . . bezog seine Butter seit langer Zeit von einem Bauern aus der Umgebung. Eines Tages schien es ihm, daß die Butterklumpen, welche je drei Pfund wiegen sollten, das verlangte Gewicht nicht hätten. Er fing deshalb an nachzuwiegen und stellte fest, daß sie weniger wogen. Der Bäcker verklagte nun den Bauern. Im Termin fragte der Richter den Beklagten: „Haben Sie eine Wage?" „Ja, Herr Richter"; „Und Gewichte!" „Nein, ein solches habe ich nicht", „Wie wiegen Sie dann Ihre Butter?" „Ganz einfach so", antwortete der Bauer, „seitdem der Bäcker die Butter von mir kauft, kaufe ich auch mein Brot bei ihm, den Laib zu drei Pfund. Diese Laibe dienen mir als Gewichte für meine Butterklumpen. Wenn nun das Gewicht nicht richtig ist, so ist das nicht mein Fehler, sondern der seinige." — Daraufhin wurde die Klage des Bäckermeisters kostenpflichtig abgewiesen. (Wenn nicht wahr, wenigstens gut erfunden. Schriftl.)

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 1. Okt. Nachdem der sozialdemokratische Abgeordnete Schifferdecker, Mechaniker in Cannstatt, sein Landtagsmandat wegen Uebertritts in einen anderen Beruf niedergelegt hat, tritt an seine Stelle nach der Proporzliste der Unterstaatssekretär Hitzler.

Konstanz, 1. Okt. Für den 7., 8., 10., 11., 13. und 14. Oktober, jeweils nachmittag 3.50 Uhr, ist die Ankunft je eines Kranken- und Schwerverwundetentransportes in Stärke von etwa 400 Mann aus Frankreich angemeldet. Die Züge kommen aus Lyon über die Schweiz.

München, 2. Okt. Der bayerische Landtag trat gestern Nachmittag wieder im Landtagsgebäude, das durch Soldaten der Reichswehr militärisch gesichert war, zusammen. Präsident Schmidt eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, in der er die Abgeordneten im alten Heim willkommen hieß. Darauf trat das Haus in die Tagesordnung ein und genehmigte die Regierungsforderung von 50 Millionen Mark zum Ankauf von Lebensmitteln.

Hannover, 2. Okt. Generalfeldmarschall von Hindenburg vollendet heute sein 72. Lebensjahr. Welche Gedanken mögen den Nationalhelden am heutigen Tage bewegen!

Berlin, 2. Okt. Am 7. und 8. Oktober wird das deutsche Luftschiff „Bodensee" seine erste Auslandsfahrt antreten, und von Berlin nach Stockholm und zurück fahren. Die Reisedauer zwischen Berlin und Stockholm beträgt rund 7 bis 8 Stunden. Damit würde dann die direkte Verbindung zwischen Stockholm und der Schweiz über Berlin—Bodensee in knapp 12 bis 13 Stunden geschaffen sein.

Berlin, 1. Okt. Der Heimkehrerzug Nr. 6055 von Tauberbischofsheim an der Tauber nach der Auflösungsstation Corbeta bei Leipzig ist heute früh bei Naumburg an der Saale auf den Eilzug Nr. 692 aufgefahren, wobei 8 Personen schwer verletzt wurden.

Berlin, 2. Okt. In der vorigen Nacht wurde im Auswärtigen Amt der erste Staatsvertrag zwischen Deutschland und Polen unterzeichnet. In den einleitenden Worten wird erklärt, daß die beiden Staaten, um sich entgegenzukommen, zunächst die Abkommen über die Amnestie und über die Freilassung der Kriegsgefangenen getroffen haben.

Berlin, 1. Okt. Die Nationalversammlung verhandelte eine Interpellation über die Valutafrage, wobei der Abschluß einer Valutaanleihe in Holland mitgeteilt wurde.

Berlin, 1. Okt. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene meldet, daß die schweizerische Gesandtschaft in Berlin offiziell mitgeteilt hat, daß die in französischer Hand befindlichen Kriegsgefangenen alsbald nach der Ratifizierung des Friedens in die Heimat zurücktransportiert werden. Da die Ratifizierung wahrscheinlich in den nächsten Tagen vollzogen wird, kann somit mit einem baldigen Abtransport gerechnet werden. Die deutsche Regierung wird dann selbstverständlich alles tun, um den Abtransport, soweit dies irgend in ihrer Macht liegt, zu beschleunigen.

Bern, 1. Okt. In demselben Maße, in dem sich der europäische Kurs der deutschen Valuta an der deutschen Börse gehoben hat, ist der amerikanische Dollar in Genf, Zürich und Bern gefallen. Der Grund ist darin zu erblicken, daß von amerikanischer Seite aus sehr hohe Beträge besonders in Reichsmark dem Schweizer Markt entnommen worden sind. In schweizerischen Bankkreisen verlautet, die Käufe hätten für Rechnung von Deutsch-Amerikanern stattgefunden, die hiermit auf praktische Art und Weise ihr Vertrauen in die Sicherheit und Zuverlässigkeit des deutschen Geldwesens und das allgemeine Interesse an der wirtschaftlichen Wiedergesundung Deutschlands bekunden wollten.

Amsterdam, 2. Okt. Wie die Niederl. Telegr. Agentur aus Ymuiden meldet, hat die niederländische Regierung beschlossen, von jetzt ab keine Ausfuhrbewilligungen mehr für solche Heringe zu erteilen, die durch englische Heringsfischer in Ymuiden ausgeführt werden.

Paris, 2. Okt. Die Kammer beschloß mit 262 gegen 188 Stimmen, die Erörterung des Antrags Lefevre aufzuschieben. Clemenceau hatte in der Angelegenheit die Vertrauensfrage gestellt.

Versailles, 30. Sept. Der Fünferrat beschäftigte sich Vormittags unter dem Vorsitze Clemenceaus über die Frage der Regelung der Okkupationskosten der von den alliierten Armeen besetzten deutschen Gebiete. Wie „Temps" meldet, sollen die Kosten möglichst reduziert werden, ohne allerdings die militärischen Kräfte über Gebühr zu vermindern. Es sei aber die Frage aufgeworfen worden, ob die Priorität für die Okkupatoinskosten in vollem Umfang aufrecht erhalten werden könne.

Versailles, 1. Okt. „Chicago Tribune" meldet, daß das amerikanische Kriegsschiff „Olympia" und eine Zerstörerflottille an der adriatischen Küste kreuzen, um jeden italienischen Landungsversuch, wie er sich jüngst in Drau ereignet hat, zu verhindern. D'Annunzio habe nach dem Abrücken der englischen Truppen deren Nahrungsmittelvorräte beschlagnahmt. Auch habe er von der Filiale der österreichisch-ungarischen Bank Besitz ergriffen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 1. Okt. Bei der Fortsetzung der Beratung des Berufsvormundschaftsgesetzes, das heute in zweiter Lesung erledigt wurde, wurde der Artikel 12, wonach die Amtsgerichte für sämtliche Mündel, die unter einem Amts-, Sammel- oder Anstaltsvormund stehen, zuständig sein sollen, in namentlicher Abstimmung mit 61 gegen 46 Stimmen und 5 Enthaltungen gestrichen. Die beiden Gesetzentwürfe über die Unfallfürsorge für die Einwohnerwehren und über eine Nachtragsforderung für die Polizei- und Einwohnerwehren wurden dem Finanzausschuß überwiesen, nachdem sich die Redner sämtlicher Fraktionen mit Ausnahme der Unabhängigen in zustimmendem Sinn zu den Entwürfen geäußert hatten. Es gab eine ziemlich erregte Debatte, als der Sprecher der Unabhängigen mit allen Mitteln seiner Beredtsamkeit die Einwohnerwehr, die schlimmste „Sumpfpflanze" für unser Volk, als überflüssig und gefährlich bezeichnete. Aus den Ausführungen dieses Redners, des Abg. Ziegler, erkannte der Minister Lindemann, dem die Einwohnerwehren künftig unterstellt sind, daß die Regierung mit dieser Einrichtung auf dem rechten Wege ist. Er riet den Arbeitern, der Einwohnerwehr möglichst vollzählig beizutreten, weil sie damit jeder reaktionären Bestrebung selbst entgegentreten könnten. — In der morgigen Sitzung steht nochmals das Jugendfürsorge- und Berufsvormundschaftsgesetz, ferner der Entwurf über die Zusammensetzung des Bezirksrats zur Beratung.

Zur Umbildung des Ministeriums.

Berlin, 1. Okt. Die Verhandlungen über die Umbildung des Kabinetts haben heute sowohl in der Sache, wie bezüglich der Ressorts zu einer vollen Verständigung geführt. Die Demokraten übernehmen das Ministerium der Justiz, dessen Leiter gleichzeitig mit der Vertretung des Reichskanzlers betraut werden wird, das Ministerium des Innern, sowie das neue Ministerium zur Durchführung der wirtschaftlichen Friedensbedingungen, insbesonedre des Wiederaufbaues Nordfrankreichs und Belgiens. Diesem Ministerium werden zugleich die wichtigen Aufgaben der Entschädigung der Auslandsdeutschen, der Entschädigung der Kolonialdeutschen, der Abwickelung der Vorkriegsschulden und der Zwangsliquidation, sowie der Entschädigung für unsere Handelsflotte zugewiesen. Die endgültige Bezeichnung und Geschäftsabgrenzung für dieses Ministerium bleibt vorbehalten. Auf Grund dieser Verständigung wird der Reichskanzler im Auftrage des Reichspräsidenten die in der Verfassung vorgeschriebenen Verhandlungen führen, die, wie angenommen werden darf, noch im Laufe des morgigen Tages zum Abschluß gelangen werden. Minister Dr. David wird dem Kabinett als Minister ohne Portefeuille angehören. Der interfraktionelle Ausschuß tritt wie früher unter dem Vorsitz des Herrn von Payer wieder in Tätigkeit.

Bekanntmachung des Arbeitsministeriums, betreffend die Wirtschafts-Technische Abteilung.

Die Wirtschafts-Technische Abteilung des Arbeitsministeriums wird auf 30. September 1919 aufgelöst. An ihre Stelle treten folgende Behörden:

1. Das „Württ. Rohstoff- und Auftragsamt" (Alter Schloßplatz 4, Fernsprecher Nr. 12103—04, für Ferngespräche Nr. 1285). Das Amt ist zuständig zur Bearbeitung der Fragen der Beschaffung und Vermittlung von Rohstoffen und Aufträgen, sowie die Bewirtschaftung von Rohstoffen, soweit eine solche noch in Frage steht.

2. Das „Württ. Landeskohlenamt" (Alter Schloßplatz 4, Fernsprecher Nr. 12331) mit den seitherigen Zuständigkeiten der Landeskohlenstelle; dem Landeskohlenamt wird das bisherige Referat für Gas und Elektrizität der Wirtschafts-Technischen Abteilung als besondere Abteilung (Fernsprecher Nr. 7928) angegliedert.

3. Die „Württ. Landesbautenprüfstelle" (Alter Schloßplatz 4, Fernsprecher Nr. 11856).

Die Landesverwertungsstelle für überschüssiges Heeresgut tritt auf 1. Oktober ds. Js. unter die Dienstaufsicht des Reichsschatzministeriums (Reichsverwertungsamts). Die Dienstbezeichnung lautet: „Württembergisches Landesverwertungsamt, Zweigstelle des Reichsverwertungsamts" (Dorotheenstraße 2—4, Fernsprecher Nr. 4214).

Stuttgart, den 27. September 1919.

Leipart.

Verfügung des Arbeitsministeriums betr. Beschlagnahme von Gerbrinde.

Vom 11. September 1919.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über wirtschaftliche Demobilmachung vom 7. November 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 1292) wird verfügt:

§ 1.

Die in Württemberg lagernden Bestände an Eichen- und Fichtengerbrinden der Ernte 1919, die sich im Eigentum von Händlern oder der bisherigen Aufkäufer des Württembergischen Gerbervereins befinden, werden hiermit zugunsten des Württembergischen Gerbervereins beschlagnahmt.

§ 2.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den berührten Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind, soweit sie nicht nach § 3 zulässig sind.

§ 3.

Die nach § 1 beschlagnahmten Bestände sind bis 25. dieses Monats der Wirtschafts-Technischen Abteilung des Arbeitsministeriums in Stuttgart, Dorotheenstr. 2—4 zu melden und bis spätestens 30. d. M. auf der Grundlage der bisherigen Höchstpreise der Verteilungsstelle des Württembergischen Gerbervereins in Eßlingen, Panoramastr. 6 (Fernsprecher Nr. 480) zum Kauf anzubieten.

Soweit eine Einigung über den Kaufpreis nicht erzielt werden kann, entscheidet hierüber ein vom Arbeitsministerium einzusetzendes Schiedsgericht.

§ 4.

Die Bekanntmachung des Arbeitsministeriums betreffend die Versorgung der württembergischen Gerbereien mit Eichen- und Fichtenschälrinden der Ernte 1919 vom 18. Dezember 1918 und vom 4. Juli 1919 (Staatsanzeiger Nr. 300 und 135) werden hiermit aufgehoben.

Für den Arbeitsminister:
Keck.

Oberamt Neuenbürg.

Volkszählung am 8. Oktober 1919.

Mit Bezug auf den vorläufigen Hinweis im „Enztäler" Nr. 226 wird weiterhin Folgendes bekanntgegeben:

Gemäß Verordnung des Reichsministeriums vom 16. Juli 1919 (Reichsgesetzbl. S. 652) und der hiezu erlassenen Verfügung des Ministeriums des Innern vom 5. August 1914 (I. Staatsanz. Nr. 176 vom 6. August 1919) findet **am 8. Oktober 1919** eine Volkszählung in der Weise statt, daß die ortsanwesende Bevölkerung, das ist die Gesamtzahl der innerhalb der Grenzen der einzelnen Gemeinden Württembergs in der Nacht vom 7. auf 8. Oktober 1919 ständig oder vorübergehend anwesenden Personen, genau festzustellen ist. Dabei gilt als entscheidender Zeitpunkt die Mitternacht, sodaß von den in dieser Nacht Geborenen und Gestorbenen die vor Mitternacht Geborenen und nach Mitternach Gestorbenen mitzuzählen sind.

Die Zählung erfolgt durch namentliche Aufzeichnung der in Abs. 1 bezeichneten Personen bei derjenigen Haushaltung, in der sie übernachtet haben. Unter „Haushaltung" sind die zu einer wohn- und hauswirtschaftlichen Gemeinschaft vereinigten Personen zu verstehen. Einer Haushaltung gleich geachtet werden einzeln lebende Personen, die eine besondere Wohnung inne haben und eine eigene Hauswirtschaft führen.

Ebenso wie die Teilhaber einer regelmäßigen Haushaltung sind anzusehen und zu verzeichnen die in einer Kaserne, in einem Gefangenenlager, Internierungslager oder in Massenquartieren Untergebrachten, die in einem Arresthaus oder in einem Lazarett befindlichen Militärpersonen, die Gäste eines Gasthauses, die Mitglieder eines Pensionats, die in einer Anstalt (Kranken-, Straf- usw.) Untergebrachten, die Bemannung und die Fahrgäste eines Schiffes usw.

Personen, die in der Zählungsnacht in keiner Wohnung übernachtet haben, werden bei derjenigen Haushaltung verzeichnet, in der sie am 8. Okt. zuerst (zu Fuß, zu Wagen, mit der Eisenbahn, zu Schiff usw.) ankommen.

Die Grundlage der Zählung bildet die Haushaltungsliste.

In der Haushaltungsliste sind die durch den Vordruck verlangten Einträge schriftlich genau und deutlich von dem Haushaltungsvorstand oder in dessen Abwesenheit von seinem Vertreter zu machen; aushilfsweise kann der Eintrag auf Grund der gemachten und genau geprüften Angaben des Haushaltungsvorstands durch den Zähler bewirkt werden. Die zu richtiger Ausfüllung erforderlichen Erläuterungen sind auf der Haushaltungsliste beigedruckt.

Die Haushaltungslisten werden von den Zählern in der Zeit vom 6. bis 7. Okt. von Haus zu Haus an die Haushaltungsvorstände verteilt und, nachdem sie ausgefüllt sind, in der Zeit vom 8. Okt., mittags 12 Uhr, bis 9. Okt., abends, wieder eingesammelt.

Im übrigen werden die **Gemeindebehörden** auf die Bestimmungen über die Wahrung des Amtsgeheimnisses, die Bildung der Zählungskommission, die Einteilung der Gemeinde in Zählbezirke, die Aufstellung von Zählern, die Unterweisung derselben durch die Zählungskommission, die vorläufige und endgültige Feststellung des Ergebnisses und dessen Mitteilung an das Statistische Landesamt und an das Oberamt auf 14. und 22. Oktober ds. Js. — vergl. §§ 3, 5—9 a. a. O., Staatsanzeiger Nr. 176 — noch besonders hingewiesen.

Die für die Zählung erforderlichen Zählpapiere sind von dem Statistischen Landesamt durch das Oberamt an die Gemeinden versandt worden.

Den 30. Sept. 1919. Reg.-Ass. Rilling.

Formulare jeder Art sind vorrätig in der C. Meeh'schen Buchdruckerei.

Bezirks-Körperschafts-Beamten-Verein Neuenbürg.

Versammlung

Samstag, den 4. Oktober d. Js., nachm. 1/2 2 Uhr, „Sonne" in Calmbach.

Oelmühle Neuenbürg.

Von jetzt ab wird bis auf weiteres **Montags bis Donnerstags Mohn, Freitags und Samstags Reps** geschlagen.

E. Mann.

Gerade bei Regenwetter

machen sich die Vorzüge von Dr. Gentner's Oelwachslederputz

Nigrin

bemerkbar. Sparsamer Gebrauch, nicht abfärbend und sonstige Eigenschaften, die der vielfach angepriesenen Wasserware fehlen.

Alleiniger Hersteller: Carl Gentner, Göppingen (Württbg.)

Die erkannte Person, welche am Sonntag im „Ochsen" zu Conweiler den Schirm mit hellgebogenem Horngriff verwechselt hat, wird ersucht, denselben dort abzugeben.

Herrenalb.
Erstklassige
Nutzkuh
sowie ca. 30 Zentner gutes
Heu und Oehmd
hat zu verkaufen.
Franz Pfeifer, Telephon 17.

Heiratsauskünfte über Ruf, Vorleben, Vermögen usw., Ermittlungen, Beobachtungen für alle Plätze besorgt Auskunftei **Holveck,** Offenburg, Baden.

Obernhausen.
Eine erstklassige, junge
Nutz- und Fahrkuh
ist zu verkaufen.
Friedrike Bauser.

Birkenfeld.
Ein Wurf sehr schöne, starke
Milchschweine
sind zu verkaufen.
Dietlingerstraße 1.

Arnbach.
Einen Wurf schöne
Milchschweine
hat zu verkaufen.
Karl Stoll, Schmied.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf unsere Stromlieferungsbedingungen machen wir hierdurch bekannt, daß **landwirtschaftliche Motoren nach 6 Uhr abends nicht mehr in Betrieb genommen werden dürfen.** Wegen Kohlenmangels ist in aller Kürze mit vollständiger Stillegung unseres Betriebs zu rechnen.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station (G. E. T.).

Freie Zimmerer-Innung : Bezirk Neuenbürg.

Am Sonntag, den 5. Okt. findet in **Schömberg** im **Gasthaus zum „Ochsen" nachmittags 2 Uhr** die

vierteljährliche Innungs-Versammlung

statt. Vollzähliges Erscheinen dringend nötig wegen Ausgabe der Satzungen und Einzug des Jahresbeitrags. Zur Besprechung kommt endgiltige Stellungnahme betr. Barackenbauten, da Bescheid vorliegt.

Der Innung noch fernstehende Kollegen werden ersucht, ihr Versäumtes nachzuholen.

Obermeister Bischoff.

Verein f. Bienenzucht Neuenbürg.

Am **Sonntag, den 5. Oktober, nachmittags 2½ Uhr** sind im Gasthaus **zum „Löwen" in Birkenfeld**

Herbst-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1) Bericht über die Vertreterversammlung in Stuttgart.
2) Zuckerversorgung im laufenden Jahr.
3) Vortrag des Hrn. Hauptlehrers Baumann, Calmbach über:
   a) der Sozialismus im Bienenstaat
   b) die absteigende Entwicklung des Biens und die Tätigkeiten des Imkers während dieser Zeit.
4) Verschiedenes.

Mitglieder und Freunde der Bienenzucht sowie Imkerfrauen werden freundlich eingeladen.

Neuenbürg, 2. Oktober 1919.

J. V.: Der Kassier: Eisenb.-Ass. Moll.

Arbeits-Vergebung.

Zur Gartenanlage für Herrn **Leuchtenberger,** Hptm. a. D. hier, ist nachstehende Arbeit in Akkord zu vergeben.

1. Erdbewegung, zus. ca. 400 cbm,
2. Reinplanie „ „ 125 qm,
3. Trockenmauerwerk „ 75 cbm,
4. Sandsteintreppen „ 60 lfd. m,
5. Wassersammelschächte zus. 3 Stück,
6. Zementröhrendohlen „ 60 lfd. m,
7. Gehwegeinfassung aus Stein 300 lfd. m.

Pläne und Arbeitsbeschrieb liegen in meinem Büro am 3. und 4. Oktober zur Einsichtnahme auf.

Neuenbürg, den 30. Sept. 1919.

Stadtb. Stribel.

Neu eingegangen:

Seidenstoffe

in reicher Auswahl, alle Webarten und Farben,
Eolienne, Gabardine, Crep de chin, Crepan, Messaline, Merveilleux, Atlas, Taffet, Halb- und Voll-Voile rc.

Kostüm-Stoffe,

rein Wollen, prachtvolle Qualitäten.

Jackett-Futter, rein Seiden, Futterstoffe.

Ph. Bosch, Wildbad, Tel. 32.

Einige Obstpressen

verschiedener Größe, sowie eine

Obstmühle

sofort lieferbar.

Gg. Wackenhuth, Calw,
Telefon 142.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die neueingeschätzten **Gewerbetreibenden** werden auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung betreffend Feststellung der **Gewerbekataster** (Steuerkapitale hingewiesen.

Stadtschultheißenamt.
Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Butter-Verkauf.

Am **Freitag,** den **3. Okt.** 8 Uhr vorm. an Nr. 701 bis zum Schluß u. Nr. 1—40, 8½ Uhr vorm. an Nr. 41—130, 9 Uhr vorm. an Nr. 131—220, 9½ U. vorm. an Nr. 221—310, 10 Uhr vorm. an Nr. 311 bis etwa 375.

Städt. Lebensmittelstelle
J. A.: Klink.

Suche sofort

16000 Mk.

gegen **doppelte Sicherheit** aufzunehmen. Angebote unter R. 61 an die Enztälergeschäftsstelle.

Neuenbürg.
Ein Paar schöne, starke

Einstellschweine

verkauft
Vogt beim „Hirsch".

Neuenbürg.
Habe einen

Rauchkasten

samt Rost zu verkaufen.
Wer? sagt die Enztälergeschäftsstelle.

Neuenbürg.
Setze mein

Oehmdgras,

2 Morgen, in der Reut dem Verkauf aus
Burghard z. „Bären".

Verkaufe auch ein paar schöne

Läuferschweine.

Neuenbürg.

Verkaufe

3 mal 1,2 schwarze **Rheinländer** 1919er Brut. 1 weißen Wyandottes **Hahn** 1919er Br.
Moll, Eis.-Ass.

Vertreter gesucht

für Oberamt Neuenbürg für patentamtlichen Handpflug bei hohem Verdienst.
Friedrich Huber,
Unterreichenbach O./A Calw.

Pforzheim.

1 Metallschleifer, 1 Dosenmacher, 1 Polissense

finden dauernden, angenehmen Platz. Daselbst werden

1 Dosenmacherlehrling, 1 Pol.-Lehrmädchen

auf sofort oder später gesucht.
Georg Bauer, Comp.-Ges., Büchenbronnerstraße 16. in nächster Nähe des Bahnhof Brötzingen.

Rotensol.
Setze eine schöne, trächtige

Kalbin

dem Verkauf aus.
Johann Bodamer.

Wildbad, den 1. Oktober 1919.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Gattin und Mutter

Frau Maria Ritz,

geb. Schmalzriedt,

von allen Seiten in so reichem Masse erfahren durften, sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus.

In tiefer Trauer:

Der Gatte: **Hermann Ritz.**
Die Söhne: **Kurt** und **Karl.**
Die Tochter: **Gertrud.**

Calmbach.
Braves, nicht zu junges

Mädchen

mit etwas Erfahrung im Haushalt in kleinen Haushalt (2 Personen) auf 1. November **gesucht.**
Frau A. Lutz.

Herrenalb.
Zuverlässiges braves

Alleinmädchen,

das etwas kochen kann, für kleinen christlichen Haushalt (3 Personen) nach Frankfurt gesucht.
Wilh. Neuse,
Frankfurt a. M.,
Savigystr. 59 II.

Mädchen

gesucht, nicht unter 20 Jahren, sofort oder später.
Frau Oberlehr. **Schweikert, Karlsruhe,** Karlsstraße 104.

Suche für sofort oder später
1 Zimmermädchen,
1 Küchenmädchen
und auf 15. Oktober
1 Chefköchin.
La Grange, Bahnhofshotel, Stadt Baden.
Baden-Baden.

Fleißiges

Mädchen

für kleineren Haushalt zu älterer kränklicher Frau gesucht.
Frau **Burghard,**
Pforzheim, Nagoldstr. 4.

Kontorist

oder

Kontoristin

zu baldigem Eintritt gesucht. In Stenographie und Maschinenschreiben Bewanderte bevorzugt.
Schriftl. Angebote an die Enztäler-Geschäftsstelle unter Nr. 105.

Ia. Läuferschweine

versendet zu billigsten Preisen. Garantie für lebende Ankunft. Preisliste gratis.
Geflügelhof Ulm a. D.
Telephon 180.

Arnbach, 30. Sept. 1919.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten treubesorgten Mutter und Schwiegermutter

Rosine Ganzhorn,

geb. Scheerer,

und allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am Sonntag, den 5. Oktober
stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Löwen" in Neusatz
freundlichst einzuladen.

Wilhelm Thudium,
Aichelberg, OA. Kirchheim u./Teck.
Frida Zeltmann, Neusatz.

Zurückgekehrt

C. Bechert, Dentist, **Pforzheim,**
Oestliche Karl Friedr.-Str. 76 (Altstadt) Telef. 269.
Atelier für Zahnleidende.
Sprechstunden: Täglich von 9—5 Uhr, Sonntags von 9—12 Uhr.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.

(Alte Stuttgarter)
Größte europäische Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit

Sicherste Kapitalanlage

Bankvermögen Ende 1918 **542 Millionen Mark**
davon erststellige Hypotheken- u. Kommunaldarlehen **410 Millionen Mark.**

Amtliche Kurse
mitgeteilt von der Bankfirma **Baer & Eland,** Karlsruhe i. B.

5	Proz.	Kriegsanleihe . .	77	Allgem. El. Akt.	212
4	„	Bad. Eisenb. Anl.	91½	Paketfahrt „	118
3½	„	do. conv.	92¼	Nordd. Lloyd Akt.	121
4	„	Bayern	78	Phönix Akt.	260
4	„	Württemberger .	89½	Bad. Anilin u. Soda Akt.	418½
				Deutsche Kali-Akt.	217½

Devise Schweiz 100 Francs — ℳ 434
Holland 100 Gulden — ℳ 900